

**20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen
am 21. April 2007 in Gera**

Seite: 1 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag. Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

Der Landesparteitag hat beschlossen:

Libérale Politik für Deutschlands Mitte

In Deutschland und in der Welt werden in Zukunft die Regionen eine Spitzenposition einnehmen, die es schaffen, Wirtschaft und Forschung miteinander zu verbinden.

Billige Massenfertigung und eine reine Dienstleistungswirtschaft sind für unser rohstoffarmes Land keine Zukunftsperspektiven. Unsere Zukunft liegt in einer wissensbasierten Volkswirtschaft und dem geistigen Potenzial unserer Menschen. Ihr Wille und ihre Kraft zum Fortschritt sind es, auf die wir bauen und auf die wir uns verlassen müssen. Eine innovative Wirtschaft ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft, darauf müssen wir uns konzentrieren. Dafür sind Forschung und Entwicklung unerlässlich. Thüringen muss ein moderner Standort in Europa werden, die Verbindung von Wirtschaft und Forschung wird der ausschlaggebende Standortfaktor in dieser Entwicklung sein. Thüringen hat dabei gute Potentiale, aber auch großen Aufholbedarf. Die Zukunft hängt davon ab, wie stark der Freistaat in den Bereichen Bildung, Forschung und Entwicklung sein wird und wie effizient und ertragreich er diese Faktoren mit der Wirtschaft und hier besonders dem hier ansässigen Mittelstand verbinden kann. Wenn Unternehmer, Wissenschaftler und Politiker ihre Kräfte bündeln, profitieren sowohl die Wirtschaft als auch die Region, der Staat und die Menschen. Auf Billiglohn, unterdurchschnittliche Arbeitsbedingungen oder niedrige Preise kann der Freistaat keine sich selbst tragende Wirtschaft aufbauen. Thüringen muss es gelingen, den Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft so zu gestalten, dass die Ergebnisse einheimischer Forschungseinrichtungen unmittelbar und vor Ort in unternehmerische Wertschöpfung umgesetzt werden.

20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen am 21. April 2007 in Gera

Seite: 2 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag, Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

Die Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft wirkt sich dabei auf sehr unterschiedliche Politikfelder und Lebensbereiche aus, die als sog. Standortfaktoren in allgemeiner oder auch sehr spezifischer Weise über den Erfolg Thüringens in den nächsten Jahren (mit-)entscheiden:

1. **Eine funktionsfähige soziale Marktwirtschaft.** Ohne unternehmerische Selbstentfaltung und Kreativität kann sich ein moderner Wirtschaftsstandort nicht entwickeln.
2. **Eine auf das notwendige beschränkte und sich beschränkende Bürokratie.** Die Verwaltung und Behörden sind Dienstleister und keine Bremsklötze beim Fortschritt Thüringens.
3. **Ein sich selbst tragender und gut funktionierender Mittelstand.** Der Mittelstand ist im Prozess der Vernetzung der Wirtschaft mit Forschung und Entwicklung (FuE) angesichts der Bedeutung des Mittelstandes für die Thüringer Wirtschaft ein zentraler Akteur. Dies betrifft einerseits die FuE treibenden Betriebe selbst aber auch spezialisierte Dienstleister und Zulieferer. Hier liegt noch erhebliches Wachstumspotential. Gleichzeitig wächst im Einzugsbereich von innovativen Unternehmen mit hohen Löhnen auch der allgemeine Dienstleistungsmarkt, was wiederum positive Auswirkungen auf das Angebot an weniger qualifizierten Arbeitsplätzen hat.
4. **Der Zugriff auf einen guten Bildungsmarkt.** Eine innovative Wirtschaft muss auf ausgebildete Fachkräfte, hohen und höchsten Ansprüchen genügende Schulabgänger und hervorragende Hochschulabsolventen zurückgreifen können.
5. **Ein hohes Maß an Lebensqualität.** Fachkräfte werden nur dann in einer Region leben wollen, wenn auch die sog. „weichen Standortfaktoren“ attraktiv gestaltet sind. Dazu gehören:
 - a. **Der Erhalt der Kulturdichte in Thüringen.** Die Thüringer Kultur, das Angebot an Theatern, Museen und vielfältigsten Kulturangeboten spielt im Wettbewerb um die Ansiedlung der besten Köpfe eine kaum zu überschätzende Rolle.

**20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen
am 21. April 2007 in Gera**

Seite: 3 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag. Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

- b. **Die Stärkung der Familienbetreuung.** Die Thüringer können auf ein gut ausgebautes Netz an Kindertagesstätten und Kindergärten zugreifen. Sie gehören zu den Wettbewerbsvorteilen Thüringens: Die Möglichkeit, Beruf und Familie zu verbinden.
- c. **Die Belebung der ländlichen Räume.** Im Gegensatz zu anderen Ländern muss Thüringen auch von der Attraktivität der ländlichen Räume leben. Metropolisierung und Landflucht sind in Thüringen kein Zukunftsmodell.
- d. **Umwelt und Landwirtschaft.** Die Landschaft im Grünen Herzen Deutschlands trägt gemeinsam mit der kulturellen Vielfalt entscheidend zur Thüringer Lebensqualität bei und ist damit ein ganz wesentlicher Standortfaktor. Zum Erhalt der Schönheit der Landschaft ist dem Umweltschutz weiterhin eine besondere Rolle einzuräumen. Auch eine funktionierende Landwirtschaft trägt erheblich zum positiven Bild Thüringens bei.

Wenn Thüringen stärker auf die Vernetzung von Wirtschaft mit FuE setzt, ergeben sich erhebliche Vorteile:

1. **Senkung der Arbeitslosigkeit.** Durch weitere Ansiedlung und Gründung innovativer Unternehmen und den sich daraus entwickelnden Synergien z.B. im Dienstleistungsgewerbe entsteht Wirtschaftswachstum. Die Folge wird ein verstärkter Zugriff auf den Arbeitsmarkt sein. Durch den anwachsenden Dienstleistungssektor wird insbesondere auch der Bedarf bei Arbeitssuchenden mit geringer Qualifikation steigen. Dies stärkt auch den Niedriglohn-Sektor.
2. **Bekämpfung des Haushaltsdefizits.** Das Steueraufkommen wird steigen. Der Abbau der Bürokratie wird die Ausgaben der Unternehmen und des Staates entlasten. Dies wird einen wichtigen Beitrag zum Abbau des Haushaltsdefizits leisten.
3. **Beendigung der Landflucht und Verödung.** Die ländlichen Regionen werden gezielt als Erholungsräume wirtschaftlich gestärkt, der Stellenwert als Tourismusregion sowie der Land- sowie Forst-

**20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen
am 21. April 2007 in Gera**

Seite: 4 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag, Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

wirtschaft gefestigt und weiter entwickelt, der einheimische Mittelstand von Bürokratie entlastet und die Bedingungen für die Ansiedlung von Unternehmen attraktiver gestaltet.

4. **Kampf gegen Abwanderung.** Gut ausgebildete Thüringerinnen und Thüringer beweisen seit Jahren ihre hohe Leistungsbereitschaft und verlassen den Freistaat. Nur durch die Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen, schlanker Verwaltung, qualitativ wie quantitativ hochwertiger Kinderbetreuung und hoher Lebensqualität wird die nach wie vor bedrohlich hohe Abwanderung aufzuhalten sein.

Nur durch massive Investitionen in Humankapital - also unsere Kinder - und eine an der Realität orientierte Forschungsförderung wird Thüringen in der Zukunft an Wettbewerbsfähigkeit gewinnen und sich Wettbewerbsvorteile verschaffen können.

Innovationen brauchen ein Klima des Aufbruchs und des Glaubens an die Zukunft, das Grundlagenforschung und angewandte Forschung als Chance begreift. Innovationen brauchen Kultur. Innovationen brauchen Freiheit.

Soziale Marktwirtschaft

Die soziale Marktwirtschaft ist die Wirtschaftsordnung, die den Menschen die größten Möglichkeiten eröffnet, ihr Leben nach ihren Vorstellungen zu gestalten, mit Kreativität und Engagement – aus eigener Kraft. Marktwirtschaft funktioniert nur unter der Bedingung der Freiheit, Marktwirtschaft und Freiheit bedingen einander. Durch mangelndes Verständnis der Marktsysteme, fehlendes Vertrauen in Marktkräfte und systemwidrige, teure Wahlgeschenke ist ein übergroßer und ineffizient wirtschaftender Staat entstanden. Der handelnde Mensch benötigt in unserer Gesellschaft allerdings einen verlässlichen und berechenbaren Rahmen. Für diese Ordnungsaufgabe – die Rahmenbedingungen, unter denen Freiheit möglich und erwünscht ist zu definieren und zu setzen – ist der Staat zuständig. Politik kann dabei als das Ringen um die rechte Ordnung des Staates verstanden werden. Die Verantwortung für die Zukunft verlangt von den Parteien klare und ehrliche Antworten.

20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen am 21. April 2007 in Gera

Seite: 5 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag, Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

Die FDP Thüringen steht für eine freiheitliche Wirtschaftsordnung, in der Eigenverantwortung zählt. Das freie Zusammenwirken der Menschen dieser Region führt so dank der ihnen gewährten Freiheit zu Wachstum und Wohlstand für Alle.

Liberale Forschungspolitik

Wissenschaft und Forschung liefern die Grundlagen für Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft und damit für die Zukunft Thüringens. Wir brauchen freiheitliche ordnungspolitische Rahmenbedingungen, die den Unternehmen mehr Spielraum ermöglichen und der Wissenschaft mehr Eigenverantwortung geben. Wir Liberalen in Thüringen sehen uns als Moderator zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

Derzeit liegen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland bei 2,2 Prozent. Die FDP Thüringen setzt sich dafür ein, diesen Anteil bis 2010 auf mindestens 3 Prozent zu erhöhen, um so den Lissabon-Prozess weiter voran zu treiben. Dabei ist die besondere Wirtschaftsstruktur in Thüringen zu berücksichtigen. Im Vergleich der innovativsten EU-Regionen („Europäischer Innovationsindex“) liegt Thüringen lediglich an sechster Stelle. Der Anteil von rund 4,6 Beschäftigten im Bereich Forschung und Entwicklung je 1000 Erwerbstätigen ist nur etwa halb so hoch wie in den alten Bundesländern. In der deutschen Wirtschaft findet Forschung und Entwicklung hauptsächlich in der Großindustrie statt. Im Jahr 2004 entfielen hier 82,8 Prozent des FuE-Personals – gemessen in Vollzeitäquivalent – auf Großunternehmen und 17,2 Prozent auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Im Wirtschaftssektor der neuen Bundesländer stellt sich diese Relation umgekehrt dar. Im Jahr 2005 waren in den neuen Ländern 15.006 FuE-Beschäftigte in KMU tätig. Das entspricht einem Anteil von 70,5 Prozent aller FuE-Beschäftigten.

Ein sich selbst tragender Mittelstand.

Charakteristisch für Thüringen ist die absolute Dominanz der kleinen Betriebe: Insgesamt haben in Thüringen 87,2 Prozent der Betriebe weniger als 10 Beschäftigte. Sieht man von Behörden und öffentlichen Unternehmungen ab, repräsentieren die Beschäftigten der 100 größten Unternehmen in Thüringen nur rund 9 Prozent der Thüringer Arbeitnehmer. Diese Zahlen zeigen deutlich, wer das Rückgrat der Thüringer Volkswirtschaft darstellt: es sind die Mittelständler, welche den entscheidenden Beitrag zur Schaffung und Sicherung von Ar-

20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen am 21. April 2007 in Gera

Seite: 6 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag, Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

beits- und Ausbildungsplätzen leisten. Auf die kleinen und mittleren Unternehmen kommt es daher an bei einer Forschungsförderung besonders an. Nur mit einem starken und gesunden Mittelstand werden in Thüringen wieder Wachstum und Innovation möglich sein. Die FDP Thüringen spricht sich jedoch eindeutig gegen eine jahrelange Förderung ohne Konzepte und festgelegte Prinzipien aus. Auch in diesem Bereich gilt: Konzentration der Kräfte zur Maximierung der Erfolge. Die von Wirtschaft und Politik als zukunftssträftig erkannten Branchen müssen in die Lage versetzt werden, nach einer Anschubfinanzierung auf eigenen Beinen zu stehen. Förderungen sind daher grundsätzlich degressiv auszugestalten, allein schon um Gewöhnungseffekte zu vermeiden.

FuE-Kooperation, Wissen- und Technologietransfer in Wirtschaft

Aus der Dominanz der kleinen Betriebe in Thüringen ergeben sich jedoch insbesondere mit Blick auf FuE bzw. Wissen- und Technologietransfer erhebliche Probleme. Allerdings gibt es zu FuE keine Alternative, wenn Unternehmen auf dem Markt erfolgreich bestehen wollen. So fehlen gerade den kleineren Betrieben die finanziellen Mittel, um eigene FuE-Projekte durchzuführen. Die Selbstfinanzierungskraft dieser oftmals aus Wissenschaftseinrichtungen ausgegründeten und in der Regel sehr forschungsintensiven Firmen reicht oft nicht aus, um FuE-Aktivitäten in ausreichendem Ausmaß allein zu finanzieren. Gerade für Ausschreibungen auf EU-Ebene reicht das vorhandene Kapital nicht aus. Diese Unternehmen sind daher gerade auf Kooperationen angewiesen. FuE-Kooperationen können von losen informellen Kontakten zu Unternehmen, Hochschulen und/oder externen Forschungseinrichtungen über eine generelle Zusammenarbeit bis hin zu vertraglich vereinbarten FuE-Aufträgen und -Projekten reichen. Die FDP Thüringen ist der Ansicht, dass die Bedeutung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter steigen wird. Allerdings sieht die FDP Thüringen noch erhebliche Defizite hinsichtlich des Transfers von wissenschaftlicher Erkenntnis in die Praxis. Der Vorwurf der Wirtschaft, dass zu wenig über die Forschungsinhalte der Hochschulen informiert werde, muss konstruktiv aufgegriffen werden. Dabei sind Hochschulen und öffentliche Forschungseinrichtungen neben ihren originären Aufgaben gerade auch als Technologiebasis und Initiator von Innovationsprozessen gefordert. Jedoch muss der Staat den Unternehmen und Wissenschaftlern ein Stück Freiheit zurückgeben, bevor er immer höhere Forderungen stellt. Thüringen fördert bisher die FuE-Kapazitäten der KMU und die Schaffung von Verbundsstrukturen zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und gewerblichen Un-

20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen am 21. April 2007 in Gera

Seite: 7 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag, Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

ternehmen. Dies kann nach Meinung der FDP Thüringen keinen Erfolg haben, werden nicht die Erfahrungen der Wirtschaft und Wissenschaft, also der Akteure, auf die es ankommt, berücksichtigt. So stehen FuE-Kooperationen aus Sicht der Unternehmen insbesondere die langwierigen Entscheidungsstrukturen und die Bürokratie der Hochschulen, unzureichende personelle und technische Ausstattung der Fachgebiete, Termin- und Zeitdruck der Unternehmen hinsichtlich des angestrebten FuE-Ergebnisses, Unklarheiten über das Verwertungsrecht und das Veröffentlichungsinteresse der Hochschulen entgegen. Hier besteht aus Sicht der FDP Thüringen sofortiger Handlungsbedarf.

Bürokratiekosten als Schuldentreiber abbauen

Wir brauchen weniger Bürokratie und mehr Freiheit. Die FDP Thüringen setzt sich dafür ein, dass sowohl die hochschulinterne Bürokratie, als auch die investorenfeindliche Bürokratie in den öffentlichen Verwaltungen konsequent abgebaut wird, um so Freiräume für Investitionen in Wissen und Innovationen zu schaffen. Dazu ist ein geeignetes Verfahren zur Bürokratiekostenmessung einzuführen. Jeder Antrag eines Unternehmers oder Wissenschaftlers kostet – und das gleich zweifach. Auf der einen Seite kostet das Ausfüllen und Einreichen von Anträgen die Unternehmen und Wissenschaftler viel Zeit, in denen das eigentliche Geschäft und die wichtige Forschung liegen bleiben. Auf der anderen Seite kostet es nochmals, die gestellten Anträge in der öffentlichen Verwaltung überprüfen zu lassen. Durch Modelle wie das „Quick-Scan-Verfahren“ oder das Standardkosten-Modell wird ermittelt wie viel Aufwand und Zeit Anträge und Meldepflichten bei den Betrieben und in der Verwaltung in Anspruch nehmen. Dadurch lassen sich die Kostentreiber leicht ausfindig machen und können so konsequent zurückgefahren werden. Angesichts der massiven Finanzprobleme des Freistaates fordert die FDP Thüringen die Landesregierung auf, unverzüglich mit der Identifizierung und dem Abbau der Kosten- und damit Schuldentreiber zu beginnen. Es darf nicht sein, dass Thüringen in vielen Bereichen teurer ist als andere Länder, aber nicht besser.

In dieser Folge müssen auch die ca. 40.000 Landesaufgaben auf den Prüfstand gestellt werden. Zahlreiche Bereiche werden bereits von EU- und/oder Bundesrecht geregelt bzw. können kommunalisiert werden. Gleichzeitig ist die FDP gewillt, so viel Aufgaben wie möglich und die damit verbundenen Gesetze und Verordnungen außer Kraft zu setzen. Nur die Bereiche muss der Freistaat regeln, für die nur er tatsächlich zuständig ist.

20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen am 21. April 2007 in Gera

Seite: 8 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag, Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

Ziel muss es in diesem Zusammenhang ebenfalls sein, über Länderkooperationen und –zusammenarbeit gemeinsame Aufgaben auch gemeinsam zu lösen.

Die FDP Thüringen bekräftigt ihr Ziel, dass es für potentielle Investoren bei Genehmigungsverfahren künftig nur noch eine zentrale Anlaufstelle gibt. Damit sparen Investoren und Existenzgründer Zeit und Geld. Die Genehmigungsverfahren selbst werden vereinfacht und verkürzt. Reagiert eine Behörde nicht innerhalb einer festgelegten Frist auf einen Genehmigungsantrag, gilt dieser als automatisch erteilt. Ebenso setzt sich die FDP Thüringen dafür ein, Vergabeverfahren radikal zu vereinfachen. Derzeit müssen oft zu viele und zu aufwändige Nachweise und Belege eingereicht werden, um erst einmal in die Wertung einer Vergabe zu kommen. Das Nichterbringen der Vorgaben führt dann zum automatischen Ausschluss des Bieters. Wegen des aufwändigen Verfahrens verzichten aber viele Bieter darauf, ihre Unterlagen vollständig einzureichen. Das hat oft die Aufhebung des Ausschreibungsverfahrens zur Folge. Damit erlangt die öffentliche Hand das Recht, die Aufträge freihändig zu vergeben. Hierzu fordert die FDP Thüringen die Landesregierung auf, über den Bundesrat auf Bundesebene aktiv zu werden. Es darf nicht sein, dass sich die Landesregierung mit der Ausrede drückt, Vorschläge zum Bürokratieabbau und zur Reduzierung betreffen Bundesrecht.

Verwaltungsmodernisierung und E-Government

Die FDP Thüringen setzt sich für eine nachhaltige Verwaltungsmodernisierung mittels elektronischer Medien, dem sogenannten E-Government, in Thüringen ein. So ließen sich mit Hilfe des Internets viele Behördengänge sparen, Unternehmen wie Bürger würden merklich entlastet. Die bisher vorgelegten Pläne der Landesregierung sind inakzeptabel und werden dem Anspruch Thüringens im Medienzeitalter nicht mehr gerecht. Eine zeitgemäße Strategie im Bereich des E-Government erschöpft sich nicht in der Abbildung von Verwaltung im Internet, vielmehr muss der positive Effekt für den Bürger sichtbar zutage treten. Die beschränkten Öffnungszeiten der Behörden sind zudem oftmals ein Hemmnis für die Berufsausübung von Selbständigen. Die Verwaltung mittels Internet kann hier Abhilfe schaffen und dafür sorgen, dass Thüringen zu einem schlanken und bezahlbaren Behördenaufbau kommt. Dazu sind die entsprechenden Grundlagen wie z.B. Signatur zu schaffen. Zudem werden aktuell mehr als zehn Prozent des Umsatzes kleiner und mittelständischer Unternehmen von Bürokratiekosten verschlungen.

**20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen
am 21. April 2007 in Gera**

Seite: 9 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag, Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

Effizientere Nutzung vorhandener Kompetenzen

Thüringen hat eine qualitativ gute Ausstattung an Universitäten, Fachhochschulen und insbesondere außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die FDP Thüringen setzt sich für eine effizientere Nutzung der Kompetenzen der wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen durch ihre Einbindung in bestehende Netzwerke ein. Gleichzeitig gilt es, die Informationsmängel hinsichtlich des Nutzens von Forschungsverbänden abzubauen und so die Neubildung von Clustern und Netzwerken anzuregen. Hierzu zählt auch ausdrücklich die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Partnern in Wirtschaft und Forschung. Die FDP Thüringen hält es für erforderlich, dass die unterschiedlichen Profile der verschiedenen wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen transparenter und die Ausdifferenzierung zwischen ihnen deutlicher wird. Durch vorrangige Vergabe von Projektfördermitteln an Unternehmen sollen Anreize zur marktgerechten Ausrichtung der relevanten wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen gesetzt werden.

Kultur als Standortfaktor und Wettbewerbsvorteil begreifen

Aufgrund seiner Geschichte verfügt Thüringen gegenüber anderen Bundesländern über eines der dichtesten Netze von Theatern, Orchestern, Spielstätten, Museen, bedeutenden Baulichkeiten und vielem mehr. Dieses unverwechselbare Erbe als weichen Standortfaktor für die Gegenwart zu erhalten und für die Nachkommen zu sichern, erfordert besondere Anstrengungen in einer Zeit, wo Mäzenatentum nicht wie einst eine Hauptquelle der Förderung ist. Wir streben in Zusammenarbeit mit den Fachleuten, Künstlern und Kulturschaffenden effektive Gestaltungsvarianten an. Oft bedarf es nur kleiner Strukturveränderungen in Verwaltungen oder möglichen Kooperationen bis hin zur Entwicklung neuer Formen, um auch weiterhin ein vielfältiges Angebot sowohl der Hoch- als auch der Breitenkultur zu präsentieren. Es gibt bereits gute Beispiele. Persönliche Eigeninitiativen, Vereine und Stiftungen sind bei diesen Bemühungen besonders gefragt.

Kultur prägt unser aller Leben. Sie macht es schön, bunt und abwechslungsreich. Dabei begegnet sie uns täglich: in Film, Theater oder Oper, aber auch in Gegenständen der Alltagskultur. Kultur ist Vielfalt. Kultur gehört allen.

20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen am 21. April 2007 in Gera

Seite: 10 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag, Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

Die Herausforderungen der Zukunft können wir nur meistern, wenn sich die schöpferischen und geistigen Kräfte unserer Gesellschaft voll entfalten können. Dafür will die FDP Raum schaffen.

Die Landesregierung wird aufgefordert, die reiche Kunst- und Kulturlandschaft des Freistaates durch eine angemessene Förderung der kulturellen Einrichtungen in Städten und Regionen zu sichern und zu stärken. Eine pauschale Kürzung von Landesmitteln für Theater und Orchester lehnen die Thüringer Liberalen ab. Kultur ist mehr als lediglich Freizeitfaktor. Vielmehr ist Kultur als Bildungs-, Wirtschafts- und damit Standortfaktor zu verstehen und spielt bei der Bekämpfung der Abwanderung und der Förderung der ländlichen Regionen eine zentrale Rolle. Dennoch darf bei der künftigen Kulturpolitik nicht allein das Land in die Pflicht genommen werden. Auch die Theater und Orchester müssen ihren Teil zum Erhalt beitragen. Hierzu gehört eine Theater- und Orchesterplanung ebenso, wie weitere strukturelle Reformen innerhalb der Orchester und Theater. Die Sicherung der finanziellen Grundausstattung darf nicht als Freibrief verstanden werden. Aus Sicht der Thüringer Liberalen sind Wettbewerb und Wirtschaftlichkeit Faktoren, die das Publikumsinteresse heben und andererseits die Position der Theater und Orchester stärken können.

Kulturpolitik ist auch Bildungspolitik. Die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sind das Langzeitgedächtnis unserer Gesellschaft. Sie leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Sicherung und Aufbereitung unseres kulturellen Erbes für jetzige und künftige Generationen, indem sie sich mit Kulturphänomenen unterschiedlichster Ausprägung befassen und gleichzeitig als Orientierungswissenschaft die Grundlagen für die Innovationsfähigkeit der Gesellschaft schaffen.

Den Vorsprung bei der Kinderbetreuung nutzen

Thüringen bietet ein breites Angebot und ein hervorragendes Netz von Kindertagesstätten und Kindergärten. Diese gute Situation gehört zu den Wettbewerbsvorteilen Thüringens. Im Freistaat ist es jungen Eltern gut möglich, Beruf und Familie miteinander zu verbinden. Damit werden nicht nur Familien entlastet, Thüringen kann vielmehr im Wettbewerb der Regionen um die besten Köpfe diesen Standortfaktor stärken. Die Wissensgesellschaft verlangt neue Anstrengungen auch im Bereich der frühkindlichen Betreuung und Bildung. Kinder lernen nie wieder so schnell und so viel, wie in der frühkindlichen Phase. Für Liberale ist es deswegen zentrales

**20. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen
am 21. April 2007 in Gera**

Seite: 11 von 11

LEITANTRAG

Antragsinhalt: Leitantrag, Liberale Politik für Deutschlands Mitte.

Antragsteller: Landesvorstand. Uwe Barth, Patrick Kurth, Jürgen Lange, Matthäus Schlummer

Anliegen, Begabungen und Fähigkeiten gerade in der frühkindlichen Bildung zu fördern. Die legt die Grundlagen für möglichst viele Menschen zur Teilhabe am späteren Berufsleben. Trotz der positiven Betreuungssituation in Thüringen ist die Kinderbetreuung als vorschulische Bildung eine zentrale Herausforderung für Land und Kommunen.

Demographie- und Abwanderungsproblem ernst nehmen

Jedes Jahr verlassen hochqualifizierte junge Menschen Thüringen. Der demographische Wandel stellt immer neue Herausforderungen an die Politik. So ist es Ziel der FDP Thüringen Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Bevölkerungsschwund aufzuhalten. Um dieses Ziel zu erreichen hält die FDP Thüringen unter anderem eine Erhöhung der Erwerbsbeteiligung und eine Verbesserung der Qualifikationen und Kompetenzen der Arbeitskräfte für unumgänglich. Dazu ist etwa die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu erleichtern, als auch die Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitnehmer zu steigern. Die FDP Thüringen steht für eine frühzeitige Investition in Humanressourcen, wozu von den Thüringer Liberalen insbesondere eine Verbesserung der frühkindlichen Bildung angestrebt wird.